

Patrozinium 2010

Pfarrbrief

der Pfarrei



ST. HEINRICH

im Pfarrverbund Bamberg-Ost



St. Heinrich



St. Kunigund

**Pfarr-
verbund
Bamberg-Ost**



St. Anna



Sie singen gerne ...

... in der Dusche, zu Hause oder im Büro?

Dann sind Sie recht herzlich eingeladen,
im Kirchenchor St. Heinrich mitzusingen.

Die Proben finden immer mittwochs um 19.30 Uhr im Pfarrheim statt. Mitbringen brauchen Sie nur zwei Dinge: Ihre Stimme und gute Laune. Haben Sie Mut und fürchten Sie sich nicht vor dem Notenlesen, denn dies können Sie zusammen mit den erfahrenen Chormitgliedern, die Ihnen gerne zur Seite stehen, leicht bewältigen.

Der Kirchenchor St. Heinrich besitzt eine lange Tradition. Er besteht seit 1935 und gestaltet seither festliche Gottesdienste, z.B. an kirchlichen Hochfesten wie Ostern, Pfingsten oder Weihnachten.

**Die Sängerinnen und Sänger
unter der Leitung der Kirchenmusikerin
Anita Fösel freuen sich auf Ihr Kommen!**



**Vom 22.08. bis 09.09.2011
ist das Pfarrbüro geschlossen!**
Sie können das Pfarrhaus jedoch in
dringenden Fällen telefonisch unter der
Nummer 0951 5195990 erreichen.

Bitte beachten Sie die **geänderte Gottes-
dienstordnung in den Sommerferien**
(30.07.-11.09.2011):

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 10.00 Uhr (!) Pfarrgottesdienst
18.00 Uhr, Eucharistiefeier

Der nächste Pfarrbrief erscheint im Advent.
Redaktionsschluss: 20.10.2011

Impressum

Herausgeber
Pfarrgemeinderat
St. Heinrich Bamberg
V.i.s.d.P.
Pfarrer Günter Höfer

Redaktion
Hans Bedruna (HB),
Ingeborg Bengel,
Pfarrer Günter Höfer,
Christian Schley (CS)

Layout
Christian Schley

Auflage: 3.800
3x jährlich (Ostern,
Patrozinium, Advent)



Das Geheimnis der Eucharistie

Leitwort von Pfarrer Günter Höfer

„Quelle und Höhepunkt“ soll sie sein für uns Katholiken und unser Leben, die hl. Eucharistie, so jedenfalls sagt es das Zweite Vatikanische Konzil. Doch ist sie das wirklich?

Nötig ist es ohne Zweifel und auch immer wieder fällig, die Eucharistie in das Bewusstsein zu rücken und sie von Neuem vor Augen zu stellen als das zentrale Geheimnis unseres Lebens.

Wir dürfen den Blick nicht von diesem Sakrament abwenden und es auf einen bedeutungslosen Nebenschauplatz schieben, damit die hl. Eucharistie auch morgen noch das leuchtende Herzstück der Kirche und das zeichenhafte Vermächtnis des Herrn ist, in dem er bei uns bleiben und mit uns gehen wollte und will.

„Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden“, so haben die Emmausjünger den „Fremden“ gebeten, der sich auf ihrem Weg zu ihnen gesellt hatte. Papst Johannes Paul II. sagt in seinem Schreiben zum Jahr der Eucharistie: „Das „Brotbrechen, wie die Eucharistie im Anfang genannt wurde, steht von je her im Mittelpunkt des Lebens der Kirche. Mittels ihrer macht Christus durch den Zeitenlauf hindurch das Geheimnis seines Todes und seiner Auferstehung gegenwärtig. In ihr empfangen wir Christus in Person als das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist (Joh 6,51).“ (Mane nobiscum Nr. 3)

Für uns entsteht daraus die Frage: Wie gehen wir mit diesem Geheimnis um, dessen Kostbarkeit unermesslich ist und was bedeutet es für uns persönlich und wie bauen wir es ein in unser Leben als Christen?

Der rechte Umgang mit dem Sakrament der Eucharistie entwickelt und entfaltet sich, wenn wir während der Woche von der Eucharistie her leben, das heißt von ihrer geistlichen Kraft zehren, und auf die Eucharistie hin leben, das heißt, uns redlich um Christuskommunion bemühen, die uns erst berechtigt, die hl. Kommunion zu empfangen. Das Auseinanderdriften von Leben und Glauben führt notwendigerweise auch zur inneren und äußeren Entfremdung vom

Geheimnis der hl. Eucharistie. Wer am Sonntag zur Kommunion gehen will, muss das während der Woche durch ein bewusst christliches Leben vorbereiten. Wie sehr oder wie wenig das geschieht, kann der aufmerksame Christ an sich selber beobachten.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher an den Sonntagen geht leider stetig zurück. Immer wieder kann man hören, es ist halt immer das Selbe in der Kirche. Das ist langweilig, da geht man besser gar nicht hin. In diesem Vorwurf ist eigentlich eine Bestätigung enthalten. Wenn es nämlich nicht immer das Selbe wäre, wenn die Messe jedes Mal neu erfunden würde, hätte sie mit ihrem Ursprung, dem Letzten Abendmahl, nichts mehr gemeinsam. Sie wäre dann nicht authentisch. Wir tun in der Feier der Eucharistie immer das, was der Herr am Abend vor seinem Leiden getan hat und das ist notwendiger- und logischerweise immer das Selbe. Zudem ist die Feier der Eucharistie keine billige Show, die unterhalten will. Die Show lebt maßgeblich von den Gags, die dem Showmaster einfallen. Wer zur Messe kommt, um unterhalten zu werden ist hier fehl am Platz, er bleibe wirklich besser daheim, denn er bringt die Grundvoraussetzung für die Mitfeier, das nötige „know how“ noch nicht mit, und muss sich erst einmal das Grundwissen des Glaubens aneignen. Von daher wäre eine eigene Diskussion über die „Eucharistiefähigkeit“ zu führen. Allein die Tatsache, dass man katholisch ist und seine Kirchensteuer bezahlt, macht noch nicht eucharistiefähig. Das tiefere Nachdenken über das Geheimnis der Eucharistie wäre eine wunderbare Chance, das Zentrum unseres geistlichen und sakramentalen Lebens neu zu entdecken.

Der Empfang der Eucharistie bei der hl. Kommunion verdient viel innere und äußere Aufmerksamkeit. Das stille Gebet auf dem Weg zur Kommunion ist eine wichtige und gute geistliche Einstimmung. Sie hilft mir zu erkennen, welche großartige Begegnung sich für mich in diesem Augenblick ereignet. Die offene Hand, die zum Empfang ausgestreckt wird, ist kein Zeichen des Nehmens, sondern ein demütiges Zeichen des Empfangens, das sich vollendet in der Art und Weise, wie die Hostie zum Mund geführt wird. Hast ist hier nicht angesagt, sondern volle Konzentration auf das Geschehen. Die Größe dieses Augenblicks hat immer zwei Komponenten: Meine Disposition für das, was geschieht, und das Ereignis an sich. Dem Heiligen können wir gar nicht genug Aufmerksamkeit entgegenbringen.

Aber auch außerhalb der Messe spielt die Eucharistie eine wichtige Rolle. Die bleibende Gegenwart des Herrn im eucharistischen Brot ist ein Hauptgrund dafür, dass unsere Kirchen während des Tages offen sind. Es soll die Möglichkeit gegeben sein, den Herrn im Sakrament zu besuchen und anzubeten. Der Tabernakel ist außerhalb der Messe das lebendige Herz jeder katholischen Kirche. Das Ewige Licht im Altarraum, in der Nähe des Tabernakels, weist auf die Gegenwart des Herrn hin und lädt ein, seine Gegenwart durch eine Kniebeuge zu bezeugen und ihn anzubeten. Diese Besichtigung des Allerheiligsten in unseren Kirchen ist leider ein wenig in Vergessenheit geraten und sollte wieder belebt werden.

Wenn wir die Eucharistie sichtbar und spürbar in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen und in angemessener Weise damit umgehen, wird unser Leben wahrhaft christlich, weil der Herr dann seinen festen Platz in uns hat und so in unserem Leben dauernd gegenwärtig ist.

Pfarrer Günter Höfer



Stichwort: MONSTRANZ

Den Namen hat die Monstranz aus dem Lateinischen und bedeutet Zeigegerät. Gezeigt wird Jesus Christus in Gestalt der eucharistischen Hostie, das Allerheiligste. Die Monstranz ist ein besonders wertvoll gestaltetes liturgisches Gerät, das oftmals mit Edelsteinen verziert ist. Verwendung findet die Monstranz bei der eucharistischen Aussetzung am Tabernakel (in St. Heinrich jeden Samstag um 17 Uhr) oder aber bei feierlichen Prozessionen wie der Fronleichnamprozession, wo die Monstranz unter dem Himmel durch die Straßen getragen wird. Zur Erteilung des eucharistischen Segens wird das Kreuzzeichen mit der Monstranz erteilt. Besondere Verehrung erfährt das Allerheiligste auch bei der Ewigen Anbetung. Zu den Betstunden und der stillen Anbetung wird es in der Monstranz ausgesetzt.

CS



*„Wie jede Blüte welkt
und jede Jugend dem Alter weicht,
blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in and're, neue Bindungen zu geben.“
(H. Hesse)*

Liebe Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich Bamberg-Ost,

mit einem Zitat aus Herrmann Hesses Gedicht „Stufen“ habe ich mich zu Beginn meines Einsatzes in Ihren Gemeinden an Sie gewandt. Seitdem sind über zwei Jahre vergangen. Nun stehe ich vor einer weiteren Stufe meines Lebens und muss daher meine alten liebgewonnenen Bindungen lösen. Auch Herrmann Hesse kennt diese Erfahrung, denn er spricht von unserem Herzen, das bei „jedem Lebensrufe“ bereit zum Abschied sein muss.

Zwei Jahre habe ich die Gläubigen im Pfarreienverbund auf ihren Lebensstufen begleiten dürfen und zwei Jahre haben mich dabei viele Haupt- und Ehrenamtliche unterstützt. Ich darf auf eine erfahrungsreiche Zeit mit schönen Erinnerungen zurückblicken.

Ich möchte diese Zeilen nutzen, um ein Wort des Dankes auszu-drücken. Danke für Ihre Unterstützung bei zahlreichen Projekten und Aktionen. Es war für mich immer eine große Bereicherung. Durch dieses vielfältige Engagement konnte meine Arbeit, die ich hier begonnen habe, erst richtig erblühen und Früchte tragen. Ich hoffe, dass sie weiter Früchte tragen wird und ein Feuer entfacht, das in der Gemeinde weiter brennt und um sich greift.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem ganzen Seelsorgeteam mit Herrn Pfarrer Höfer, meiner Mentorin Doris Hartmannsgruber, Pfarrer Johannes Trei, Rudi Brunner, Achim Zier, den Messnern, den Pfarrsekretärinnen, besonders Frau Bengel, die mir vor Ort viel Arbeit abnehmen konnte.

Die Tätigkeit im Pfarreienverbund hat mir in meiner Ausbildungszeit viele Lernfelder für den Beruf ermöglicht, mir aber auch per-

sönlich schöne und bereichernde Erfahrungen geschenkt. Vielen Dank für die vielen tiefen Gespräche, die mir gut getan haben. Ich wurde in allen drei Pfarreien sehr offenherzig und vertrauensvoll aufgenommen. Das hat es mir leicht gemacht, mich sehr wohl zu fühlen. Ich werde diese herzliche und partnerschaftliche Atmosphäre vermissen, denn Bamberg-Ost war in dieser Zeit für mich zu einer zweiten Heimat geworden.

Ich wünsche allen Gemeindemitgliedern, dass sie in ihrer Pfarrei ebenfalls ein Stück Heimat sehen, in der sich alle Generationen wohl fühlen und bereit sind, sich für diese Gemeinschaft zu engagieren. Möge Gottes Segen und sein Geist auch weiterhin im Pfarreienverbund spürbar und erlebbar bleiben.



Mit herzlichen Grüßen

Matthias Beck
Gemeindeassistent

Wohin mit dem alten Kreuz?

Jeder von uns stand schon einmal vor der Frage: Was tue ich mit sakralen Gegenständen, die nicht mehr gebraucht werden? Auch sakrale Gegenstände wie Kreuze, Weihwasserkessel, Heiligenstatuen und Devotionalien unterliegen dem Geschmack der jeweiligen Zeit und finden nicht immer dankbare Erben oder sollen durch neue ersetzt werden. Wenn sie also ihrem Zweck nicht mehr dienen können oder neuen weichen müssen, entsteht die oben genannte Frage.

Auf keinen Fall dürfen sakrale Gegenstände in den Müll wandern. Das haben sie nicht nur nicht verdient, das wäre Entehrung von Gegenständen, die den Glauben symbolisieren und ausdeuten. Schließlich sind es Gegenstände, die geweiht sind und die jahre-, vielleicht jahrzehntelang dem religiösen Leben von Menschen gedient haben.

Was also tun?

Am besten Sie bringen solche Gegenstände in die Sakristei oder in das Pfarrbüro. Wir werden dann sehen, wie damit weiterverfahren werden soll. Entweder diese sakralen Dinge werden wieder ihrer

Bestimmung zugeführt, oder sie werden verbrannt, wofür z.B. das Feuer der Osternacht eine geeignete Möglichkeit ist. Wichtig ist vom Grundsatz her, dass diese gesegneten oder geweihten Gegenstände in geeigneter und angemessener Weise wieder der Schöpfung zugeführt werden.

Kindergarten St. Franziskus

Riemenschneiderstraße 18
96052 Bamberg



Unser Kindergartenjahr neigt sich langsam dem Ende entgegen. In diesem Kindergartenjahr durften wir wieder 50 Kinder im Alter zwischen drei und fast sieben Jahren bilden, erziehen und betreuen.

Unser Erziehungsauftrag beinhaltet, die Kinder dort abzuholen wo sie stehen. Unser Ziel ist es, Schwächen zu schwächen und Stärken zu stärken. In der Gemeinschaft geht vieles leichter und einfacher, miteinander und voneinander lernen, ist der Weg und das Ziel unserer Arbeit.

Der Jahreskreislauf, die Natur in ihrer Vielfalt, Brauchtum und kirchliche Feste prägten die Arbeit mit den Kindern. In den verschiedensten Angeboten und Projekten konnten unsere Kinder erste Lernerfahrungen sammeln, ihr Wissen erweitern und dieses Wissen, sowie die Erfahrungen gegebenenfalls richtig anwenden. So hat uns beispielsweise im Oktober Frau Bell mit einem Igelkind besucht. Unsere Kinder erlebten hautnah wie ein Igel aussieht, wie er sich anfühlt, wie er läuft und vieles andere mehr.

Zum Ende des Kindergartenjahres verabschieden wir zehn Kinder in die Schule. So können zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wieder zehn neue Kinder zu uns kommen und gemeinsam mit uns spielen und lernen.

Wir, die Kleinen und Großen vom Kindergarten St. Franziskus wünschen allen Pfarrangehörigen eine schöne Sommer- und Urlaubszeit.

Ute Schröter
Leiterin

Neue Minis gesucht!

Alle Kinder, die bereits bei der Erstkommunion waren, sind herzlich eingeladen, zu den Ministranten zu kommen. Im Mittelpunkt steht natürlich der Dienst am Altar, der durch wöchentliche Gruppenstunden, Veranstaltungen und Freizeiten mit viel Spaß und Freude ergänzt wird. Wer also gerne Ministrant werden möchte, kann sich im Pfarrbüro melden. Wir freuen uns auf euch!



CS

Mini-Betstunde

Auch in diesem Jahr werden die Ministranten im Rahmen der Ewigen Anbetung eine Betstunde gestalten. Diese wird am 20. Juli 2011 um 17.00 Uhr stattfinden. Dazu möchten wir Sie sehr herzlich einladen.

CH

Zeltlager

Jedes Jahr zum Beginn der Sommerferien machen sich die Ministranten auf in die Natur. Bereits zum zweiten Mal wird in diesem Jahr das Zeltlager von Ministranten und Pfadfindern aus St. Heinrich gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Thema ist diesmal "Weltreise". Vom 3. bis 7. August 2011 werden die Zelte in Hühnerloh zwischen Gößweinstein und Pottenstein aufgeschlagen. An den fünf Tagen erwartet die Teilnehmer eine Weltreise durch alle Kontinente, ein buntes Programm, Spiel und Spaß, internationales Essen und natürlich abendliche Runden am Lagerfeuer. Auch wenn die Zeltlagervorbereitung immer mit einiger Arbeit verbunden ist, freuen sich die Gruppenleiter auf ein erfolgreiches Zeltlager, liebe Kinder und gutes Wetter, nachdem es im letzten Jahr die meiste Zeit geregnet hatte.

CS

Im Werbeprospekt eines Reisebüros las ich einmal folgendes: „Neun Wallfahrtsorte in sieben Tagen. Gepflegtes Reisen auf einem Luxus-schiff zu den heiligen Stätten der Christenheit.“ - Reiseveranstalter haben die Wallfahrt als einen lukrativen Zweig ihres Gewerbes entdeckt und lassen nichts unversucht, dieses Geschäft mit vielfältigen Versprechungen anzukurbeln. Zehntausende Deutsche fliegen jährlich nach Israel, fahren mit dem Zug oder Bus nach Rom, Lourdes oder Fatima. Inwieweit diese Form des „Wallfahrtstourismus“ Zeit und Raum für spirituelle Einkehr bietet sei einmal dahingestellt. Dass es beim Wallfahren um einen Weg geht und wir dabei unseren persönlichen Lebensweg immer mit im Auge haben sollten, ist eine Grunderfahrung, die der moderne Tourismus eher verhindert. Wer reist hat ein Programm, ein Ziel, will möglichst schnell ankommen, etwas erleben und wieder zurück kommen. Zu sich selbst findet der Tourist in den selteneren Fällen. Vielfach weiß er nur noch anhand seiner Fotos, wo er gewesen ist.

Wer sich körperlich dazu in der Lage fühlt, der sollte sinnvoller Weise eine (wenigstens kurze) Wegstrecke gehen. Wer geht, ist unterwegs. Er achtet auf jeden Schritt. Oft ist der erste der schwerste. Im Gehen stellen sich viele Fragen. Woher komme ich, wohin gehe ich, wem habe ich Rechenschaft abzulegen? Wenn die Füße nicht mehr wollen oder können, macht sich der Geist auf und davon. So schenkt die Wallfahrt viele unmittelbare hautnahe Erfahrungen. Jeder muss seinen Weg gehen und kann ihn doch mit anderen teilen; jeder hat seine Lasten zu tragen und findet doch Mitträger. Jeder geht Wege, die bereits andere vor ihm gegangen sind und zeigt zugleich den Nachfolgenden den rechten Weg, der bestanden werden muss.

HB

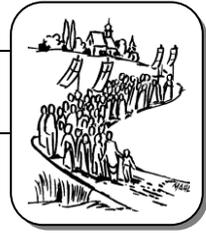
"Ich bin das Licht,
das in die Welt gekommen ist,
damit jeder, der an mich glaubt,
nicht in der Finsternis bleibt."

(Joh 12,46)



Gemeinsame Wallfahrt des Seelsorgebereichs Bamberg-Ost

am 25. September 2011 nach Schlüsselau



Zum mittlerweile vierten Mal möchte ich nun Sie im Sommerpfarrbrief zur Wallfahrt des Seelsorgebereichs Bamberg-Ost einladen. Wie in den Vorjahren pilgern am letzten Sonntag im September die Gläubigen aus den Pfarreien St. Anna, St. Heinrich und St. Kunigund zur Schmerzhaften Dreifaltigkeit in Schlüsselau.



Es besteht wie bisher die Gelegenheit mit dem Bus, zu Fuß (auch Teilstrecken möglich) oder in Form einer ganztägigen Radltour mit teilzunehmen.

Anmeldemöglichkeit besteht ab Anfang September in den Pfarrbüros. Zur gleichen Zeit liegen an den Schriftenständen Infoblätter aus, auf denen der Wallfahrtsablauf näher erklärt ist.

Unter den Klängen fränkischer Blasmusik durch die frühherbstliche Natur im Tal der Reichen Ebrach zu pilgern, ist jedes Mal ein erhebendes Erlebnis.

Unser gemeinsames Tun steht diesmal unter dem Leitwort: „Auf dem Weg zum Licht“. Machen wir uns also gemeinsam auf!

Wo immer Sie in den kommenden Wochen Ruhe und Erholung suchen, und wohin Sie auch Ihre persönlichen Wege führen: Gehen Sie unter Gottes Gnade und kommen Sie gesund an und wieder nach Hause zurück.

Für den Seelsorgebereich Bamberg-Ost

Hans Bedruna

Arbeit ist Teil des menschlichen Wesens. Jeder hat ein Recht auf Arbeit. Wird sie jedoch allein auf die Erwerbsarbeit reduziert, gehen viele grundlegende Aspekte der menschlichen Arbeit verloren. Es gibt sehr viele Lebensbereiche, in denen gearbeitet wird, ohne dass dort eine finanzielle Gegenleistung erbracht wird. Daraus wird deutlich, dass Arbeit eine ungleich größere Bedeutung für den Menschen hat. Nach dem christlichen Verständnis ist sie Entfaltung der dem Menschen von Gott geschenkten geistigen und körperlichen Kräfte.

Gute Arbeit macht sich auch daran fest, dass man von dem Lohn leben kann. Gute Arbeit ist jedoch mehr als guter Lohn! Bedrückend ist die Unsicherheit, den Arbeitsplatz zu verlieren und keinen gleichwertigen wieder zu finden. Schwer belastend sind körperliche Anstrengungen, extrem einseitige Beanspruchungen, komplizierte Arbeitsprozesse, hohe Dauerkonzentration und Tätigkeiten, die nur eine geringe Fehlertoleranz zulassen.

Die zunehmende Befristung macht eine Lebensplanung gerade für Jüngere sehr schwierig beziehungsweise unmöglich. Die Lohnquote sinkt seit Jahren. Die Schere zwischen Arbeitslöhnen und Unternehmensgewinnen geht immer weiter auseinander. Die wichtigste Forderung der KAB „Arbeit kommt vor Kapital“ muss neu erkämpft werden. Arbeit darf nicht arm und nicht krank machen.

Deshalb fordert die KAB:

- Jede Erwerbsarbeit muss sozialversicherungspflichtig sein.
- Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte von Betriebs- und Personalräten, sowie Mitarbeitervertretungen müssen deutlich ausgebaut werden.
- In Qualifizierung, Aus-, Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten muss gezielt investiert werden.
- Die Auszubildenden müssen bei Übernahme unbefristet übernommen werden.
- Die Arbeit muss menschengerecht und altersgerecht sein.

Kontaktadresse:

*Angelika Scherzer, Rotensteinstraße 12, 96050 Bamberg,
Telefon 17098, E-Mail ScherzerUdo@aol.com*

Ratschläge eines Sterbenden für seinen Begleiter

Lass mich in den letzten Stunden meines Lebens nicht allein.

Bleib bei mir, wenn mich Zorn, Angst, Traurigkeit und Verzweiflung heimsuchen und hilf mir zum Frieden hindurch zu gelangen.

Denk nicht, wenn du ratlos am Bett sitzt, dass ich tot sei. Ich höre alles, was du sagst, auch wenn meine Augen gebrochen sind. Darum sage jetzt nicht irgendetwas, sondern das Richtige.

Das Richtige wäre, mir etwas zu sagen, was es mir nicht schwerer, sondern leichter macht, mich zu trennen. So vieles, fast alles, ist jetzt nicht mehr wichtig.

Ich höre, obwohl ich schweigen muss und nun auch schweigen will. Halte meine Hand. Ich will es mit der Hand sagen. Wische mir den Schweiß von der Stirn. Streiche mir die Decke glatt. Wenn nur noch Zeichen sprechen können, so lass sie sprechen.

Dann wird auch das Wort zum Zeichen. Ich wünsche mir, dass du beten kannst. Klage nicht an, es gibt keinen Grund. Sage Dank.

Du sollst von mir wissen, dass ich der Auferstehung näher bin, als du selbst.

Lass mein Sterben dein Gewinn sein. Lebe dein Leben fortan etwas bewusster. Es wird schöner, reifer und tiefer, inniger und freudiger sein, als es zuvor war, vor meiner letzten Stunde, die meine erste ist.

Herr, du warst unsere Zuflucht
von *Geschlecht* zu *Geschlecht*.

Ehe die Berge geboren wurden, die Erde entstand und das Weltall,
bist du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Du lässt die Menschen zurückkehren zum Staub
und sprichst: "Kommt wieder, ihr Menschen!"

Denn tausend Jahre sind für dich wie der Tag,
der gestern vergangen ist, wie eine Wache in der Nacht.

Von Jahr zu Jahr sähest du die Menschen aus;
sie gleichen dem sprossenden Gras.

Am Morgen grünt es und blüht,
am Abend wird es geschnitten und welkt.

aus Psalm 90

Erstkommunion in St. Heinrich



In einem feierlichen Gottesdienst durften folgende 38 Kinder der Pfarrgemeinde am 22. Mai 2011 zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen:

*Jona und Fabian Barlett, Laura Dorsch, Ayleen Borkowski,
Jonas Konieczko, Tim Runte, Lisa Kapitza
Antonia Neumann, Lena Gallenz, Kevon Ostermann,
Benjamin Böhm, Jonas Kremer, Lukas Egner
Felix Zankl, Gabriel Mann, Robin Geier,
Michael Mosig, Tom Hoffmann
Antonia Orovec, Jakob Adler, Vanessa Neid,
Matthias Stahl, Erwin Weirich, Lena Leutner
Lara Herold, Vanessa Weigelt, Viola Rabuha,
Marvin Geigenberger, Nadine Demuth, Salina und Nico Salewsky
Leon Haagen, Cheyenne Ollmann, Michelle Kraus,
Adrian Gerdes, Clarissa Belger, Olga Nickel und Kai Köpke*



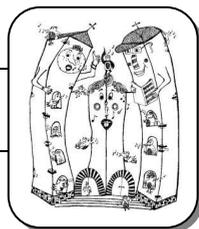
*Zur Erinnerung
an meine 1. hl. Kommunion in St. Heinrich am 22.5.2011*

Seit der Adventszeit hatten sich die Kinder intensiv in vielen Gottesdiensten und Treffen vorbereitet. Begleitet wurden sie durch eine ganze Reihe von Müttern, die in sechs Gruppenstunden mit ihnen wichtige Themen besprochen, gebastelt, gebetet und gesungen haben. Ihnen gilt mein besonderer Dank: Melanie Borkowski, Frau Barlett, Helga Neumann, Marion Gallenz, Elke Schmid, Monika Orovec, Anja Adler, Birgit Herold, Yvonne Weigelt und Sabrina Haagen.

Alle Mühen wurden belohnt durch einen gelungenen, sonnigen Erstkommuniontag, den die Kinder und ihre Gäste in guter Erinnerung behalten können, ebenso wie den Ausflug zum „Mitmachbauernhof“ in Wildensorg am 1. Juni.

Achim Zier
Pastoralreferent

Kinder- und Jugendwallfahrt der „Heinrichsspatzen“



Traditionell schließt das Chorjahr des Kinder- und Jugendchors "Die Heinrichsspatzen" mit einer Wallfahrt für die Sängerinnen und Sänger sowie deren Familien. Sie findet bereits das siebte Mal statt und führt in diesem Jahr nach Döringstadt bei Ebersfeld. Auf den fünf Stationen des Wallfahrtsweges steht die Geschichte vom Fischfang im Mittelpunkt, in der Jesus Petrus zum Menschenfischer bestellt. Im Anschluss an die Wallfahrt wird in der Pfarrkirche St. Martin in Döringstadt der Wallfahrtsgottesdienst mit Pfarrer Höfer gefeiert. Natürlich übernehmen die Heinrichsspatzen dabei die musikalische Gestaltung. Die Wallfahrt endet mit einer gemütlichen Einkehr im örtlichen Gasthof.

Wer mehr über den Kinder- und Jugendchor "Die Heinrichsspatzen" wissen möchte, kann sich bei Kirchenmusikerin Anita Fösel informieren oder schaut ins Internet unter www.st-heinrich-bamberg.de
➔ Gruppen.



Heinrichsfest am 9. und 10. Juli 2011

"Glauben - Leben - Geben"

Das diesjährige Diözesanfest zu Ehren des Bistumspatrons Kaiser Heinrich und seiner Gemahlin Kunigunde stellt in diesem Jahr die Partnerschaft der Erzdiözese Bamberg mit der senegalesischen Diözese Thiés und unter dem Leitgedanken „Glauben - Leben - Geben“ den Blick auf die Eine Welt in den Mittelpunkt.

Das Heinrichsfest beginnt am Samstag, den 9. Juli 2011 um 10 Uhr mit einer Eucharistiefeier für Dauerkranke und Schwerbehinderte in St. Urban. Um 16 Uhr feiern dann hunderte Motorradfahrer aus dem gesamten Erzbistum nach einer Sternwallfahrt ihren Gottesdienst auf dem Domplatz mit Rock- und Auspuffklängen. Eine Begegnung in der Alten Hofhaltung mit Jazzmusik und Brotzeit schließt sich an. Afrikanisch wird es dann ab 20.30 Uhr auf dem Domplatz zugehen. Max Bousso & Djémbé Africa spielen dort ihren Subu Groove und werden die Konzertbesucher sicher mit ihrer afrikanischen Musik mitzureißen wissen.



Der große Festgottesdienst wird am Sonntag, 10. Juli 2011, um 10 Uhr auf dem Domplatz gefeiert. Nach dem Gottesdienst lädt ab 11.30 Uhr ein buntes Programm rund um den Domberg die Besucher ein. Auch für Kinder und Familien wird es wieder eigene Programmpunkte geben. Das Heinrichsfest findet seinen Abschluss mit der Pontifikalvesper um 17 Uhr im Dom.



**Gott braucht
keinen Urlaub,
aber er begleitet
Sie gerne!**

*Die Pfarrbriefredaktion
wünscht allen
Leserinnen und Lesern
eine schöne und
erholsame Ferienzeit*



Nachprimiz von Alexander Brehm

Im Jahr 2007 war Alexander Brehm in unserer Pfarrei als Praktikant eingesetzt. Nach Theologiestudium und Diakonenweihe wurde er am 25. Juni 2011 von Erzbischof Dr. Ludwig Schick zum Priester geweiht. Seine Nachprimiz wird er am **16. und 17. Juli 2011** in unserer Pfarrei in allen Gottesdiensten feiern. Nach den Abendgottesdiensten um 18.00 Uhr wird der Einzelprimizsegen erteilt.

Ewige Anbetung

Traditionell findet in St. Heinrich am 20. und 21. Juli die Ewige Anbetung statt. Zu den feierlichen Betstunden am Mittwoch und Donnerstag von 10-12 Uhr und 14-18 Uhr ergeht herzliche Einladung. Die letzte Betstunde ist am 21. Juli um 17.00 Uhr. Danach feiern wir um 18.00 Uhr den Abschlussgottesdienst mit anschließender Schlussprozession um die Kirche. Zum Ausklang gibt es im Pfarrgarten vor dem Pfarrheim Bratwürste und kühle Getränke.

Auftritte des Kirchenchores

Am Kirchweihsonntag, den **11. September 2011** gestaltet der Kirchenchor den Festgottesdienst um **10.00 Uhr** musikalisch mit der *Spatenmesse* von W.A. Mozart. Der Chor wird von Streichern und Orgel begleitet.

Zum Hochfest Allerheiligen am Dienstag, den **1. November 2011** umrahmt der Kirchenchor den Festgottesdienst um **9.00 Uhr** musikalisch.

Ebenso singt der Kirchenchor am Christkönigssonntag, den **20. November 2011** im Festgottesdienst um **9.00 Uhr**.

Pfarrfest

In diesem Jahr feiern wir unser Pfarrfest erst nach den Sommerferien. Bitte merken Sie sich Sonntag, den **2. Oktober 2011** vor. Es wird wieder ein buntes Programm für Jung und Alt geben. Näheres entnehmen Sie zu gegebener Zeit dem Wochenzettel oder unserer Homepage.

Kinder- und Jugend Musical **Luzi hat was gegen Weihnachten!**

Von Uli Führe
Bearbeitung Anita Fösel



Freitag, den 25.11.2011, um 19.15 Uhr

Premiere! Erlös für die Heinrichsspatzen

Samstag, den 26.11.2011, um 19.15 Uhr und

Sonntag, den 27.11.2011, um 15.00 Uhr

Erlös für die Elterninitiative Herzkranker Kinder e.V. Tübingen

im Pfarrheim St. Heinrich

Luzi ist Luzifer, der Herr der Hölle, und schon in die Jahre gekommen. Dennoch lässt er nichts unversucht, die Geburt des göttlichen Kindes mit Hilfe seiner Unterteufel zu verhindern. Um Schikanen ist er nicht verlegen: Die Volkszählung - die Reise nach Bethlehem - kein Platz in der Herberge - die Geburt in einem Stall. Doch seine Unterteufel verlassen sogar ihren Chef, kommen dem Kind zu Hilfe. Ist die Kraft des Guten stärker als alle Bosheit Luzifers?



Mitwirkende
*„Die Heinrichsspatzen“ mit vielen Solisten
Flötenensemble St. Heinrich
Gastchor: B-Chor der "Heinrichsspatzen"*

Gesamtleitung: Anita Fösel

Eintritt

Kinder 1,50€

Erwachsene 4,00 €

Vorverkauf

ab 4. Oktober 2011

im Pfarrbüro St. Heinrich
und an der Abendkasse!

Weitere Informationen zum Musical und über den Kinder- und Jugendchor "Die Heinrichsspatzen" finden Sie auch auf der Pfarreihomepage unter www.st-heinrich-bamberg.de.

Pfarrei St. Heinrich

Eckbertstraße 30 • 96052 Bamberg
 Telefon ▶ 0951 5195990 • Fax ▶ 0951 5195999
 E-Mail ▶ st-heinrich.bamberg@erzbistum-bamberg.de
 Homepage ▶ www.st-heinrich-bamberg.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mo+Di 8.45-11.45 Uhr, 15.00-17.00 Uhr

Mi 8.45-11.45 Uhr

Do 8.45-11.45 Uhr, 15.00-18.00 Uhr

Fr 8.45-11.45 Uhr

Bankverbindung ▶ Kto. 23432 BLZ 770 500 00 Sparkasse Bbg.



Pfarrei St. Kunigund

Joseph-Otto-Kolb-Straße 1 • 96052 Bamberg
 Telefon ▶ 0951 91638480 • Fax ▶ 0951 916384810
 E-Mail ▶ st-kunigund.bamberg@erzbistum-bamberg.de
 Homepage ▶ www.st-kunigund-bamberg.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mo+Di 8.30-12.00 Uhr

Do 8.30-12.00 Uhr, 13.00-17.00 Uhr

Fr 8.30-12.00 Uhr

Bankverbindung ▶ Kto. 570151332 BLZ 770 500 00 Sparkasse Bbg.



Pfarrei St. Anna

Heinkelmannstraße 1 • 96050 Bamberg
 Telefon ▶ 0951 133200 • Fax ▶ 0951 133202
 E-Mail ▶ st-anna.bamberg@erzbistum-bamberg.de
 Homepage ▶ www.st-anna-bamberg.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mo+Mi+Fr 8.00-12.00 Uhr

Di 14.00-17.45 Uhr

Bankverbindung ▶ Kto. 9013296 BLZ 750 903 00 Liga Bank eG



Pastoralteam

Pfarrer Günter Höfer • Leitender Pfarrer • 0951 5195990
 Pfarrvikar Dr. Krystian Kaluza • 0951 91638480
 Pfarrvikar Johannes Trei • 0951 133200
 Pastoralreferent Achim Zier • 0951 916384813
achim.zier@erzbistum-bamberg.de
 Pastoralreferent Rudolf Brunner • 0951 51959933
rudolf.brunner@erzbistum-bamberg.de
 Gemeinderferentin Doris Hartmannsgruber • 0951 133200
doris.hartmannsgruber@erzbistum-bamberg.de
 Gemeindegassistent Matthias Beck • 0951 5195990
m-beck@web.de